



u.a. in diesem Heftchen:

Ihr Name ist Sabine - Elle s'appelle Sabine (Foto) * Seaview *
Jerichow * Die Klasse * Waltz with Bashir

Kino
Februar 09

22.1 Do	18:00	18:00	20:00	20:30	22:00	23:00 (außer Mi.)
23.1 Fr						
24.1 Sa						
25.1 So						
26.1 Mo						
27.1 Di						
28.1 Mi						

29.1 Do	18:15 OmU	18:30 OmU	20:00	20:30 OmU	22:00	22:30 OmU
30.1 Fr						
31.1 Sa						
1.2 So						
2.2 Mo						
3.2 Di						
4.2 Mi						

ab hier (5.2.) besteht die Gefahr, daß sich das Programm (Anfangszeiten) ändert !

5.2 Do	18:15 OmU	18:30 OmU	20:00	20:30 OmU	22:00	22:30 OmU
6.2 Fr						
7.2 Sa						
8.2 So						
9.2 Mo						
10.2 Di						
11.2 Mi						

12.2 Do						
13.2 Fr						
14.2 Sa						
15.2 So						
16.2 Mo						
17.2 Di						
18.2 Mi						

Ihr Name ist Sabine

Elle s'appelle Sabine
Frankreich 2007
88 Min., frz. OmU

R.+B.: Sandrine
Bonnaire

K.: Sandrine
Bonnaire,
Catherine Cabrol
Musik:
Nicola Piovani,
Jefferson Lembeye,
Walter N'Guyen

In ihrem Debütfilm porträtiert Sandrine Bonnaire ihre kleine Schwester Sabine, die heute 38 Jahre alt ist und auf dem Land in einem Heim für geistig behinderte Menschen lebt. Schon als Kind war Sabine ‚schwierig‘, launisch, abwesend, aggressiv, aber eine Diagnose gab es nicht. Erst 30 Jahre später diagnostizieren die Ärzte Autismus. Sabine wächst mit ihren Geschwistern auf, die ihre Andersartigkeit als Macke hinnehmen. Zeitweise besucht Sabine mit ihnen zusammen die normale Schule und lernt Lesen und Schreiben, aber als sie zu aggressiv wird, nimmt die Mutter sie zu sich nach Hause. Sabine liest viel, bildet sich weiter, nimmt Klavierunterricht und lernt sogar Motorradfahren. Und eines Tages erfüllt Sandrine der Schwester ihren größten Wunsch und schenkt Sabine eine Reise in die USA. Sie filmt die Reise.

Die halbwegs funktionierende Welt bricht zusammen, als der Bruder stirbt, die Mutter wegzieht und Sabines soziales Umfeld sich drastisch verändert. Sabine wird gewalttätig, kommt schließlich in eine psychiatrische Anstalt und wird mit Medikamenten ruhig gestellt. Als sie die Anstalt fünf Jahre später wieder verlässt, ist sie 30kg schwerer, apathisch und aggressiv. Das schlanke, fröhliche Mädchen mit dem leicht irren, aber wachen Blick ist kaum wiederzuerkennen.

Sandrine Bonnaire erzählt die Geschichte ihrer Schwester als eine Art Spurensuche in Bildern. Damals und Jetzt und die Leerstelle dazwischen. IHR NAME IST SABINE beginnt mit Aufnahmen aus Sabines Kindheit und Jugend. Sabine beim Schwimmen, Sabine beim



Ihr Name ist Sabine

Tanzen, Sabine lacht. Dann folgen Bilder von heute. Obwohl Sabine schon weniger Medikamente nimmt und sich wieder etwas von ihrem Krankenhausaufenthalt erholt hat, ist der Kontrast schockierend. Unweigerlich sucht man in der neuen Sabine Lebensfreude und Charakter der alten Sabine. Hier und da entdeckt man sie auch ganz von ferne aber dennoch ist klar, dass es keinen Weg zurück gibt.

Sandrine selbst tritt nie in Erscheinung. Sie überlässt ihrer Schwester das Bild und passt das Tempo ihrer Erzählung dem gemächlichen Rhythmus der Hausgemeinschaft an. Hin und wieder fügt Bonnaire im Off einen Gedanken hinzu und erzählt von ihrer gemeinsamen Kindheit, von der Hilflosigkeit der Familie und von der Suche nach einem angemessenen Heim für Sabine. Dabei ist sie sehr zurückhaltend. Respektvoll beobachtet sie Sabine und ihre Umgebung und überlässt es den Zuschauern, Fragen zu formulieren und sich selbst Gedanken zu machen. (Hendrike Bake - Programmkino.de)

„Sandrine Bonnaires Film zeugt von großer Nähe und zugleich von disziplinierter Distanz, es wird nichts beschönigt oder sentimentalisiert. (...) Keineswegs, dies stellt der Film wiederholt unmissverständlich fest, darf man hoffen, dass Sabine ihre Geschichte nicht mitbekommen hat. Abschließend stellt Sandrine ein paar rhetorische Fragen, die um die Hoffnung auf Besserung kreisen. Nein, viel Hoffnung gibt es nicht. So bleibt dieser Film ein zutiefst verstörendes und ehrliches Dokument einer Krankheitsgeschichte, die in dieser Form wohl nicht so hätte verlaufen müssen, was politische Fragen über Gesundheitspolitik und Psychiatrie aufwirft. Sabine ist ein Individuum, dessen Geschichte verallgemeinerbar ist. Sandrine Bonnaire zeigt das mit aller Schonungslosigkeit und mit außerordentlicher Liebe. Dass das Heim, in dem Sabine heute lebt, überhaupt existiert, verdankt sich dem Engagement einiger Privatleute, gepaart mit der Prominenz des Filmstars. Auch das ist in diesem ganz speziellen Fall eine bittere Einsicht.“ (Ulrich Kriest - Filmdienst)





Seaview

Irland 2008
82 Min., div OmU

Regie: Nicky Gogan,
Paul Rowley

Kamera,Schnitt:
Paul Rowley

Wenn man Dublin in nördlicher Richtung verlässt, gelangt man nach einer Stunde zu einer merkwürdigen Ansammlung grauer Zementhäuser; die Türen sind bunt gestrichen, und am nahen Meer verrosteten alte Jahrmarktsattraktionen: Mosney wurde 1948 als Ferienlager eröffnet, in dem irische Familien ihrem Alltag entfliehen und sich erholen konnten.

Wenn man Mosney heute besucht, findet man eine völlig andere Welt vor, die allerdings noch immer mit dem Thema Entkommen zu tun hat: Der ehemalige Ferienort dient heute als Aufnahmelager für

Asylbewerber aus der ganzen Welt. Hier warten Asylanten oft jahrelang auf den Bescheid über ihren Asylantrag. Wie reagieren diese vertriebenen, traumatisierten Menschen auf die neue, fremde Umgebung? Und wie wirkt sich das lange Festgehaltensein an diesem Ort auf ihre Hoffnungen und Pläne, auf ihre psychische Gesundheit aus?

Das tägliche Leben in diesem globalen Dorf ist von der ständig drohenden Abschiebung überschattet – niemand weiß, was der nächste Augenblick bringen wird. Ist dies wirklich die richtige Einrichtung, um einen Heilungsprozess in Gang zu bringen, oder werden hier nur neue Traumata verursacht? Und wie beeinflusst diese Form der 'Gastlichkeit' das Lagerpersonal, von dem ein großer Teil hier schon seit vierzig Jahren arbeitet?

Die Filmemacher haben drei Jahre lang in Mosney gelebt und das Vertrauen der Bewohner gewonnen, die ihnen ihre Lebensgeschichten erzählt haben.

Langjährige Angestellte führen uns durch das Lager, durch riesige, verlassene Küchen und entlang verwarloster Einzäunungen. Der erste Eindruck von den Asylanten wird uns durch die Bilder der Überwachungskameras vermittelt. Die Identität dieser Menschen ist unklar – wer sind diese schweigenden Personen, die über das Gelände wandern?



Waltz with Bashir



Israel/D/Fr 2008
87 Min., hebr. OmU

R.+B.: Ari Folman

Animation:
Bridgit Folman
Film Gang

Nicht die historischen Fakten des Libanon-Krieges, sondern die Aufarbeitung der traumatischen Erinnerungen der israelischen Soldaten liefert *Waltz with Bashir*, und das in sehr ungewöhnlicher, nämlich zu 99% gezeichneter Form. "Es war für mich die einzige Möglichkeit, die Geschichte zu erzählen. Träume, Tagträume, Alpträume, das Unterbewusste, Interviews – Animation bot die Chance, das alles unter einen Hut zu bringen." Ari Folman

„Den Einwand, dass auch kritische Kriegsfilm, die mit Empathie und Identifikationsangeboten arbeiten, für den Krieg werben, indem sie ihn als Bühne und Kulisse für Leben und Entwicklung zeichnen und eine falsche Darstellbarkeit suggerieren, nimmt Waltz With Bashir ernst. Er versucht nicht zu zeigen, wie es war, sondern dass man aus gutem Grund nicht mehr genau weiß, wie es war. Zugleich versucht er, Bilder zu liefern für die Rekonstruktion einer erträglichen und der Verarbeitung produktiven Erinnerung. Es sind keine Bilder, die etwas erklären und formulieren, sondern die zeigen sollen, wie innere Bilder, Erinnerungsbilder überhaupt zustande kommen. Hier geht es nicht um historische Fakten, sondern um deren Spuren im Medium der Seele. - Folman hält sich mit politischen Positionsbestimmungen, etwa zur innenpolitischen Aufarbeitung des Massakers oder zur generellen Rolle der seinerzeit von Ariel Sharon befehligten Armee, zurück. Er bleibt beim vopolitischen Moment des pazifistischen Entsetzens, dem er aber maximale Kraft gibt: lakonisch, distanziert, zuweilen komisch. Die ratlose Verlorenheit, die seine Charaktere noch Jahrzehnte nach den Ereignissen mit ihren Comic-Gesichtern ausstrahlen, steht für eine innere Distanz, die hier braucht, wer dem erzwungenen absoluten Distanzverlust ausgesetzt war.“

Diedrich Diederichsen





Jerichow

D 2008, 93 Min.,

B+R.: Christian Petzold, K.: Hans Fromm,

D.: Benno Fürmann, Nina Hoss, Hilmi Sözer

Der neue Film von Christian Petzold.

Drei Menschen im Nordosten Deutschlands: ein Ex-Soldat, ein älterer Türke, der eine Kette von Imbissbuden betreibt und seine junge Frau,

»Von Anfang an entwickelt Jerichow einen fast physisch erfahrbaren Sog. Er entsteht durch Bilder, die in ihrer lichten Klarheit den deutschen Osten zeigen und doch die Abstraktionskraft einer großen Kinoerzählung besitzen. Und durch Schauspieler, deren Blicke und Körper den Dialogen immer einen Schritt voraus sind. Hilmi Sözer, der den Aufsteiger mit einer Mischung aus felsenhafter Selbstsicherheit und stiller Verzweiflung spielt. Nina Hoss, die zwischen Abgekämpftheit und schlampenhafter Härte schwankt. Benno Fürmann, dessen einsame Körperlichkeit manchmal kaum zu ertragen ist. All das verbindet sich in Jerichow zu einem Rhythmus, der so zwingend und obsessiv vordrängt, dass die eigentliche Obsession kaum erzählt werden muss. In diesem Film ist die Leidenschaft ein hastiger Kuss. Oder ein Biss in die Hand, von dem man nur die Spuren sieht. Hier wird der Wald zum nächtlichen Sehnsuchtsraum, in dem die Körper verschwinden und aus dem sie wie Phantome heraustreten. Grandios.« (Die Zeit)



Die Klasse

Entre les murs, F 2008, 128 Min., R.: Laurent Cantet, nach dem Buch von François Bégaudeau, D.: François Bégaudeau, Vincent Caire, Rachel Régulier, Anne Langlois

Laurent Cantet war mit seinen Filmen stets nahe am Zeitgeschehen, sei es, daß der neue Personalchef in "Ressources Humaines" Freunden und Verwandten kündigen muß, oder der Familienvater in "Auszeit" es nicht schafft, den Arbeitsplatzverlust zuzugeben. In seinem neuesten, in Cannes mit der goldenen Palme ausgezeichneten Werk geht er dahin, wo es laut und lebendig ist, wo es wehtut, wo die Zukunft mitentschieden wird: in die Schulhölle.

Dort bleiben wir ein ganzes Jahr, an der Seite des Französischlehrers François Marin, leiden und freuen uns mit ihm und den Schülern. Die wenig homogene Sozialstruktur, die diversen ethnischen und religiösen Hintergründe und der natürliche Abstand zwischen den 14 - 15jährigen Jugendlichen und dem engagierten, aber nicht fehlerlosen Lehrer stellen hohe Anforderungen an alle Beteiligten. Schnell wird da mal Falsches gesagt oder getan. "Die Klasse" erhebt keine Anklage an Schulstruktur oder ist an einer vordergründigen politischen Aussage interessiert. Es ist erstmal ein Film über Kommunikation, der zeigt, wie wichtig und wie schwierig die Sache mit der Verständigung ist. Im Mikrokosmos Klassenzimmer wird geredet, diskutiert, geschimpft, gestritten, gelacht, beleidigt, geschmolzt, geschmeichelt - wie im Leben außerhalb dieser Mauern auch. >>> Wir zeigen "Die Klasse" in der deutschen Synchronfassung. Da der Film sich ja wesentlich mit den „Feinheiten“ von Sprache befasst, verspricht das spannend zu werden.



ab 29.2.

Die Widerständigen

Ein anderer Widerstand: Die Weiße Rose - die erste dokumentarische Gesamtdarstellung der Widerstandsarbeit der Münchner Studenten in den Kriegsjahren 1942 und 1943: Gefährten, Freundinnen und Geschwister erzählen, wie sie Flugblattaktionen unterstützten, wie sie Gestapoverhöre und Volksgerichtshof überstanden, manche, die niemand vorher gefragt hat.



Die ersten Gespräche für den Dokumentarfilm wurden im Jahr 2000 geführt, ein Teil der Zeitzeugen lebt nicht mehr. Ihr unwiederbringliches Zeugnis macht die Widerstandsarbeit der Freunde begreiflich und verwandelt die Heldengestalten in politische Menschen.

D 2008, 92 Min., R+B.: Katrin Seybold

ab 29.2.

pereSTROIKA

Stellen Sie sich vor, Sie müssten mit Ihrer Familie in einem einzigen Zimmer wohnen und sich Küche, Bad und Telefon mit bis zu zwei Dutzend weiteren Personen teilen. In St. Petersburg ist das nicht ungewöhnlich, sondern ein Relikt aus den Zeiten der sowjetischen Normzuteilung und noch lange nicht Vergangenheit. Ungeübt im Umgang mit Besitz aber jahrzehntelang trainiert im Ergattern von staatlichen Zuteilungen, setzt das Ausloten eines angemessenen Marktwertes für die einzelnen Zimmer dieser Wohnung eine Dynamik in Gang, die das Verhältnis aller Beteiligten noch ein letztes Mal auf die Probe stellt. Nun geht es nicht mehr darum, wer wie lange morgens das Bad blockiert oder die Küche mit besonders strengen Essensdüften verpestet. Jetzt, da sich ihre Wege unwiderruflich trennen, will jeder das Optimale für sich herausholen und scheut dabei vor nichts zurück. Denn entweder es ziehen alle aus, oder keiner!



D 2008, 84 Min., russ.OmU, Buch & Regie: Christiane Büchner, Kamera: Irina Uralskaja

ab 5.3.

35 Rum

Lionel hat seine Tochter Josephine nach dem Unfalltod seiner Frau allein aufgezogen. Jahrelang war die Tochter das Zentrum seiner Existenz, nun ist sie erwachsen und er freundet sich mit dem Gedanken an, sie loszulassen. Dass Joséphine ihr eigenes Leben leben muss, ist ihm klar, doch er fürchtet die Veränderung. Auch für die junge Frau ist die Trennung von ihrem Vater nicht leicht. Sie fragt sich, ob sie jemals wieder einen Menschen in ihrem Leben treffen wird, der sie so liebt wie ihr Vater. Claire Denis (NENETTE ET BONI) liefert in ihrer jüngsten Arbeit eine sensible Studie über das Erwachsenwerden, das Älterwerden, die Hoffnung und den Verlust. Vor allem aber über die Unfähigkeit, Angst, Sehnsucht und Liebe zu kommunizieren.



35 Rhums, BRD/Frankreich 2008, 105 min, frz. OmU, Regie: Claire Denis mit Alex Descas, Nicole Dogué, Ingrid Caven, Mati Diop

ab 5.3.

Drei Affen

Als der Politiker Servet eines Nachts versehentlich einen Menschen totfährt, nimmt



sein Chauffeur Eyüp gegen Geld die Schuld auf sich und geht anstatt seines Chefs ins Gefängnis. Während der Haft beginnt Servet ein Verhältnis mit Eyüps Frau, ein Verrat, den der Sohn Ismail bemerkt. Nach Eyüps Rückkehr aus dem Gefängnis nimmt das Drama seinen Lauf. Nach UZAK und JAHRESZEITEN legt der türkische Regisseur Nuri Bilge Ceylan mit seinem neuen Film eine weitere seismographisch genaue und schmerzhaft genaue Analyse privater Beziehungen und gesellschaftlicher Verhältnisse vor.

Üç maymun, Tk / Fra / It 2008, 109 Min., türk. OmU, R.: Nuri Bilge Ceylan, D.: Yavuz Bingöl, Hatice Aslan, Ahmet Rifat Sungar

ab 26.2. Reich mir deine Hand

Ein klassisches Roadmovie. Antoine und Quentin, ein 18-jähriges Zwillingbrüderpaar, reißen von zu Hause aus. Sie wollen zur Beerdigung der Mutter, die sie nicht gekannt haben. *Donne-moi la main* D/F 2008, 80 Min. frz. OmU, R.: Pascal-Alex Vincent, D.: Victor Carril, Alexandre Carril



Achtung - Information für Lehrer/innen: Die Filme aus unserem Programm können auch zu Sonderkonditionen für **Schulvorstellungen** (tagsüber) gebucht werden. Empfehlungen sind auf unserer Webseite zu finden : www.fsk-kino.de/schulkino

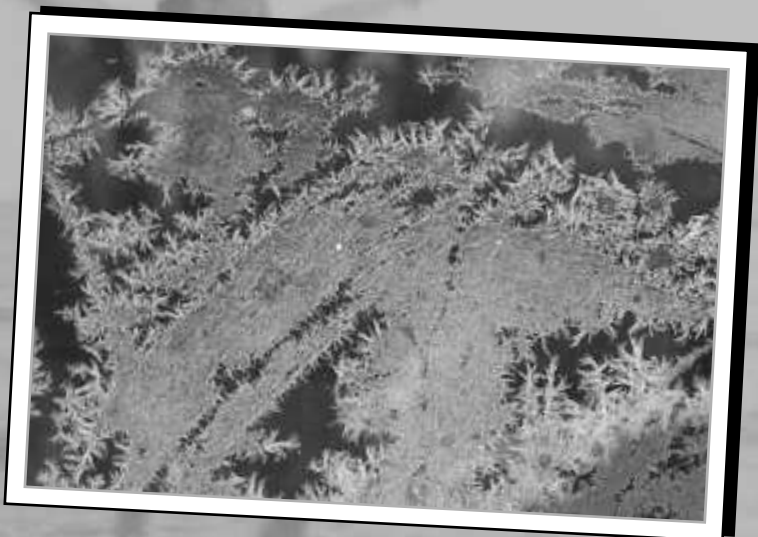
fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzen-
 sinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel: 6142464 - Fax: 6159185,
 U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140, N8, Eintritt: 6,50 € , Kinotag: Mo. & Di.: 5 €
 2x Geschenkgutschein: 13 € , 10er Karte: 50 €
 Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464
 email: post@fsk-kino.de - Internet: www.fsk-kino.de



unseren Strom beziehen wir bei Lichtblick, das Kino ist rollstuhlgeeignet.
 Neu im Kino: DVD-Verkauf von ausgewählten Filmtiteln.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach Hause 0209

per Post an:

Four horizontal white rounded rectangular input fields for postal address details.

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

One horizontal white rounded rectangular input field for email address.

